Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 118 (2020)

Heft: 3

Artikel: Die Entdeckung der alpinen Bergwelt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-905939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Entdeckung der alpinen Bergwelt

Rückblick auf zwei Ausstellungen im Kunstmuseum Winterthur

Kunst Museum Winterthur

Die Entdeckung der alpinen Bergwelt aus der niederländischen Bildtradition heraus stand erstmals im Zentrum einer umfangreichen Ausstellung im Kunst Museum Winterthur, Reinhart am Stadtgarten. Den Auftakt dazu markiert die Künstlerfreundschaft zwischen dem Amsterdamer Jan Hackaert und dem Zürcher Conrad Meyer und der daraus resultierenden Erfassung der Alpen. Ein eindrückliches Panorama der Gebirgsmalerei von Pieter Bruegel d. Ä. über Felix Meyer, Caspar Wolf bis zu Alexandre Calame und druckgraphische Werke, topographische Zeichnungen und imposante Ölgemälde umfasste die Ausstellung. In einer zweiten Ausstellung im Kunst Museum Winterthur wurde zum ersten Mal die einzigartige Sammlung der Winterthurer Stiftung Familie Fehlmann der Öffentlichkeit präsentiert. Sie bot einen umfassenden Überblick der Meisterblätter Schweizer Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts.

La découverte du paysage alpin issue de de la tradition de peinture néerlandaise était pour la première fois au centre d'une vaste exposition au Musée d'art de Winterthur Oskar Reinhart am Stadtgarten. Le début remonte à une amitié d'artistes entre Jan Hackaert d'Amsterdam et le Zurichois Conrad Meyer et la saisie des Alpes en résultant. L'exposition comprend un panorama impressionnant de la peinture des Alpes allant de Pieter Brueghel l'Ancien à Felix Meyer, Caspar Wolf jusqu'à Alexandre Calame ainsi que des oeuvres graphiques imprimées, des dessins topographiques et des peintures à l'huile imposantes. Dans une deuxième exposition au Musée d'art de Winterthur une collection unique de la Fondation Famille Fehlmann de Winterthur a été présentée pour la première fois au public. Elle a permis un aperçu.

Per la prima volta il Museo di Belle Arti «Reinhart am Stadtgarten» di Winterthur dedica una ricca mostra alla scoperta del mondo alpino, visto dall'ottica della tradizione pittorica olandese. Questa raffigurazione delle Alpi è scaturita dall'amicizia tra due artisti, Jan Hackaert di Amsterdam e lo zurighese Conrad Meyer. La mostra presenta un'impressionante carrellata di opere di pittura di montagna, che spaziano da Pieter Bruegel il Vecchio a Felix Meyer, Caspar Wolf e Alexandre Calame, nonché di stampe, disegni topografici e imponenti oli. Già alcuni anni fa il Museo di Belle Arti di Winterthur ha esposto al pubblico una collezione del tutto unica della Fondazione Famiglia Fehlmann con una raccolta completa di opere di arte svizzera del 18° e 19° secolo.

Vom holländischen Flachland in die Alpen

Ende des 16. Jahrhunderts griffen niederländische Maler ein zuvor kaum beachtetes Motiv auf: die heimische Landschaft. Damit revolutionierten sie die Malerei und schufen ein neues Bewusstsein für ihre Heimat, die niederländischen Hügel- und Flachlandschaften. Ihr Interesse an der realen Welt exportierten sie auch in die Ferne: So genannte «Bentvueghels», niederländische Künstler, die nach Rom zogen, begannen, mit ihren Ideallandschaften von südländischen Gebirgszügen den heimischen Markt mit exotischen Motiven zu versorgen, unter ihnen Jan Both (1618/1622–1652). Sein «nordisches» Pendant war Allaert van Everdingen (1621–1675), der skandinavische Landschaften mit spektakulären Wasserfällen und zerklüfteten Gebirgszügen ins holländische Bildrepertoire einbrachte.

Trotz ihrer Passage durch die Schweiz hielt keiner der «Bentvögel» die eindrückliche Gebirgslandschaft fest. Erst der Auftrag eines niederländischen Rechtsanwalts ermöglichte dem Amsterdamer Meister Jan Hackaert (1628–1685/90) erstmals eine systematische Erkundung der Alpen. Zusammen mit seinem Malerfreund, dem Zürcher Conrad Meyer (1618–1689), machte er sich auf, das Glarnerland topographisch zu erfassen. Im kreativen Austausch schufen Hackaert und Meyer die ersten realistischen Interpretationen des Hochgebirges in der europäischen Kunst. Zugleich schuf Hackaert Ideallandschaften, in denen er reale Schweizer Landschaftsmotive frei gestaltete. Diese komponierten Berglandschaften erfreuten sich grosser Beliebtheit in Holland und förderten die Gebirgsdarstellung in der niederländischen Malerei.

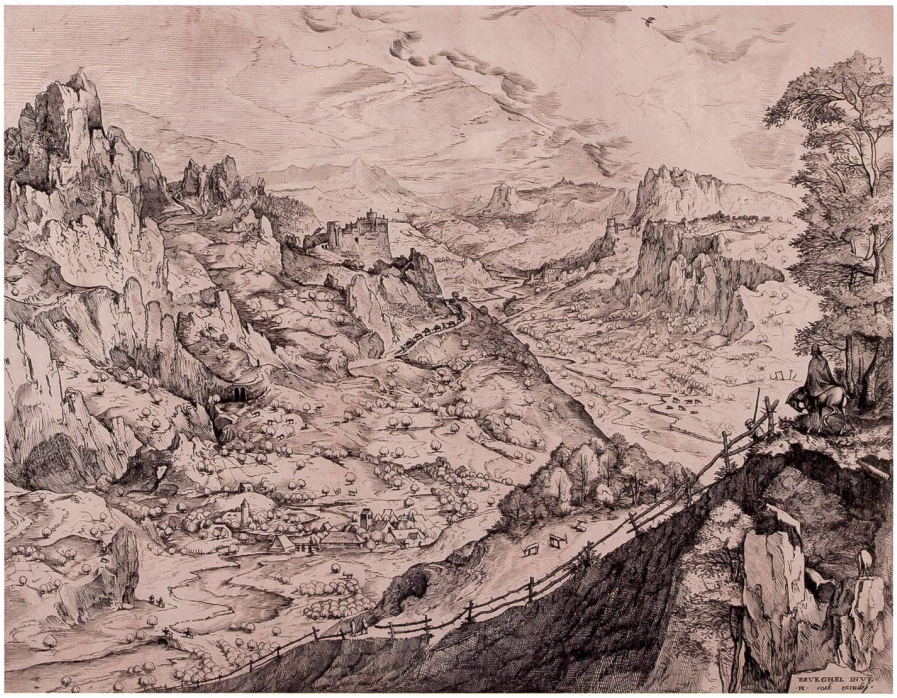
Entdeckung der Alpen

Das aufkeimende wissenschaftliche Interesse an der Entstehung der Alpen beförderte die künstlerische Aneignung des

Motivs – so auch beim Winterthurer Felix Meyer (1653–1713). Unter anderem fertigte er für den Zürcher Naturforscher Johann Jacob Scheuchzer und dessen Schweizerische Gebirgskunde Illustrationen an. Seine Gebirgslandschaften machten ihn zum Pionier der Alpenmalerei: Der Untere Grindelwaldgletscher (um 1700) ist die erste Darstellung eines Gletschers in einem Ölgemälde überhaupt. Die Blüte der Schweizer Alpenmalerei beruht auf dem Zusammenspiel von Kunst, Wissenschaft und Ästhetik im 18. Jahrhundert. Die Alpen, zuvor als unzugängliche Orte des Schreckens wahrgenommen, erfuhren europaweit eine endgültige Nobilitierung durch das berühmte Gedicht des Berner Universalgelehrten Albrecht von Haller bzw. durch Jean-Jacques Rousseaus Naturphilosophie.

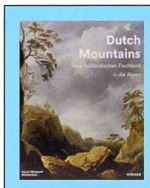
Diese veränderte Wahrnehmung der Gebirgswelt bildete die Grundlage für Caspar Wolfs (1735–1783) künstlerische Beschäftigung mit der eindrücklichen Naturkulisse. Zusammen mit dem Berner Verleger Abraham Wagner erkundete er auf wagemutigen Wanderungen das Berner Oberland. Dass er am weitesten in die unerschlossene Bergwelt vordrang, belegt seine Darstellung des Unteren Grindelwaldgletschers. Wolf fand eigenständige Formulierungen der alpinen Bergwelt und wurde damit stilbildend – nicht nur für die heimische Kunstproduktion. Neben Wolf waren es im 18. Jahrhundert die so genannten Kleinmeister, die das Bild der Schweiz neu formulierten. Mit Johann Ludwig Aberlis (1723–1786) Erfindung der kolorierten Umrissradierung gelangte die Schweizer Motivwelt in Haushalte und Kunstsammlungen in ganz Europa. Er und seine Kollegen, wie zum Beispiel Johann Jakob Biedermann (1763–1830), schufen auch zarte, en plein air entstandene Aquarelle.

Vor diesem Hintergrund entwickelte der Genfer Alexandre Calame (1810–1864) eine Alpendarstellung nach akademischen Grundsätzen. Seine spätromantische, pathetische Gebirgsmalerei wurde zur nationalen Schule mit unzähligen Nachahmern. Der gefeierte Künstler unternahm tollkühne Touren, von denen er zahlreiche Skizzen mitbrachte. Sie bildeten die Grundlage seiner grossformatigen Auftragsarbeiten. Die detaillierte Wiedergabe des Vorder-



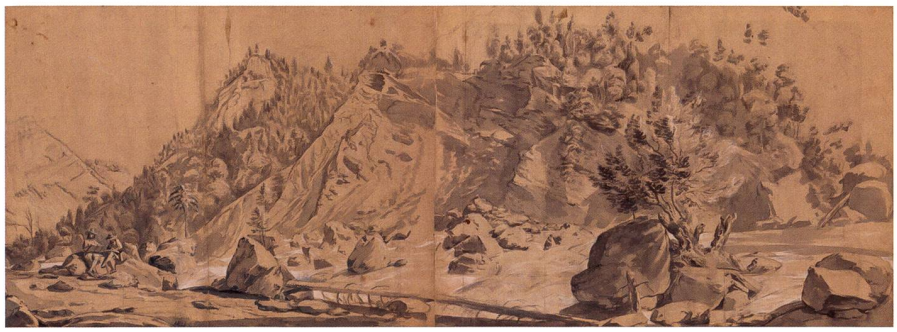
Bruegel Pieter, 1526/1530–1569, Stecher: Joannes und Lucas van Doetecum, Verleger: Hieronymus Cock: Die grosse Alpenlandschaft, um 1555/1556. Radierung und Kupferstich, 36,5 × 46,5 cm, Privatbesitz. Foto: Reto Pedrini, Zürich.

Jan Hackaert, 1628–1685/1690: Die Viamala, 1655. Feder in Grau, braun, grau und lila-grau laviert, über Graphit, 37,6/37,1 × 29,5 cm. Kunsthaus Zürich, Graphische Sammlung. Foto: ©Kunsthaus Zürich.



Vom holländischen Flachland in die Alpen
7. Juli 2018 – 20. Januar 2019, Kunst Museum Winterthur, Reinhart am Stadtgarten.
Zur Ausstellung erschien beim Hirmer-Verlag, München, ein reich bebilderter, wissenschaftlicher Katalog, CHF 36.00.

Souvenir Suisse: Meisterblätter der Stiftung Familie Fehlmann
21. September 2019 – 2. Februar 2020, Kunst Museum Winterthur, Reinhart am Stadtgarten.
Jubiläumspublikation Souvenir Suisse. Die Graphiksammlung der Stiftung Familie Fehlmann. Mit einem Vorwort von Paul Moeller und Texten von Susanne Bieri, Isabelle Fehlmann, Christian Féraud, Michael Matile und David Schmidhauser. Michael Imhof Verlag, Petersberg, CHF 34.00.



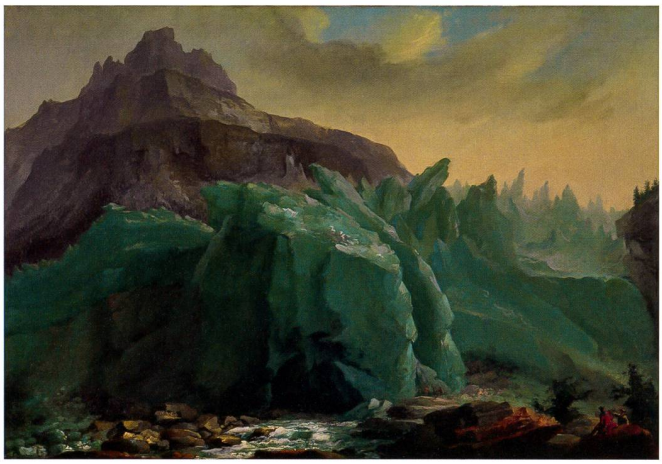
Conrad Meyer, 1616–1689: Löntschtal in Glarus mit zwei Zeichnern, 1655. Feder und Pinsel in Blaugrau, weiss gehöht, 37,9 × 95,5 cm. Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

grunds sowie das raffinierte Spiel mit Licht und Schatten verdeutlichten sein intensives Studium holländischer Meister. Seine überwältigenden Darstellungen machten ihn zum europaweit einflussreichsten Vertreter der Alpenmalerei im 19. Jahrhundert.

Souvenir Suisse

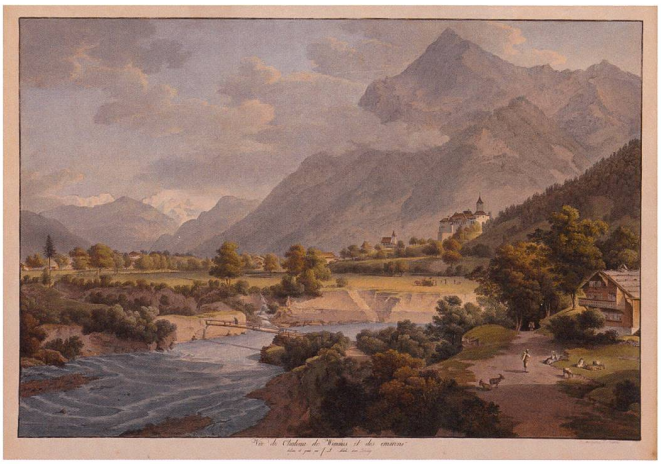
Als «Tempel der Natur» wurde die Schweiz Ende des 18. Jahrhunderts berühmt, in dem man «bey jedem Schritte die wunderbarsten Abwechslungen der herrlichsten

Felix Meyer, 1653–1713: Der Untere Grindelwaldgletscher mit dem Mettenberg, um 1700. Öl auf Leinwand, 56 × 76 cm. Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe der Kunstsammlung der Stadt Winterthur. Foto: SIK-ISEA, Zürich (Philipp Hitz).



Caspar Wolf, 1735–1783: Der Untere Grindelwaldgletscher mit Lütschine und dem Mettenberg, 1774. Öl auf Leinwand, 53,5 × 81 cm. Kunst Museum Winterthur, Stiftung Oskar Reinhart. Foto: SIK-ISEA, Zürich (Philipp Hitz).

Simon Daniel Lafond, 1763–1831: Le Glacier superieur du Grindelwald & le Mont Wetterhorn, 1788. Kolorierte Umrissradierung, 412 × 544 mm. Winterthur, Sammlung Stiftung Familie Fehlmann.



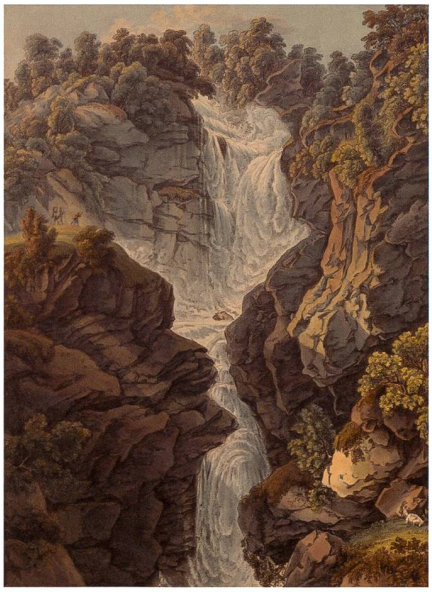
Johann Ludwig Aberli, 1723–1786, koloriert von Heinrich Rieter 1751–1818: Vue du Château de Wimmis et des environs, um 1783/1784. Kolorierte Umrissradierung, 381 × 527 mm. Winterthur, Sammlung Stiftung Familie Fehlmann.

Johann Ludwig Aberli, 1723–1786: Vue du Village et du Lac de Brientz, nach 1780. Kolorierte Umrissradierung, 284 × 413 mm. Winterthur, Sammlung Stiftung Familie Fehlmann.

Aussichten erwarten» durfte. Man fürchtete sich nicht mehr vor den eisigen Alpen, sondern begann, die Vielfalt und Rohheit der Natur zu schätzen. Im Zuge des aufkommenden Tourismus begannen Reisende, die Bergwelt zu erkunden und wollten mit einem Souvenir die Rückreise antreten. Mit ihren damals neuartigen, farbigen und erschwinglichen Ansichten nahmen die Landschaftsmaler und Koloristen dieser Zeit, die so genannten «Kleinmeister», eine Schlüsselposition in der Genese und Verbreitung eines Schweizbildes ein, das bis heute nachwirkt. Die Werke waren häufig nicht nur die ersten Darstellungen vieler pittoresker Gegenden, sondern überdies die ersten farbigen. Um der steigenden Nachfrage zu entsprechen und den Produktionsaufwand zu minimieren, erfand der bedeutende Winterthurer Landschaftsmaler, Zeichner und Radierer Johann Ludwig Aberli (1723–1786) in den 1760er-Jahren die handkolorierte Umrissradierung – eine klug gewählte Mischung aus Druckgraphik und Aquarell. Als «Aberlische Manier» bekannt, wurde sie in der Folge von Künstlern wie Heinrich Rieter (1751–1818) und Mathias Gabriel Lory (1784–1846) weiterentwickelt. Ihre bezaubernden Blätter waren begehrte Souvenirs, die als Abbild des «Arkadien Europas» europaweit Verbreitung fanden.

Die Stiftung Familie Fehlmann, 2016 auf Initiative des Winterthurers Heinz Fehlmann-Sommer (1919–2015) gegründet, besitzt eine faszinierende Sammlung dieser Druckgraphik in «Aberlis Manier». Von seinem Vater Heinrich Fehlmann-Richard (1880–1952) in jahrelanger Beschäftigung und mit viel Liebe und Kennerschaft zusammengetragen, wurden die Blätter zum hundertsten Geburtstag des Stiftungsgründers erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Zusammen mit den reichen Beständen an Gemälden und Zeichnungen im Kunst Museum Winterthur zeigte die Ausstellung Souvenir Suisse ein facettenreiches Bild der Schweiz, das ihre Wahrnehmung im Ausland nachhaltig prägte und wesentlich zur Identitätsbildung des Landes beitrug.

Kunst Museum Winterthur
Museumstrasse 52
CH-8400 Winterthur



Gabriel Ludwig Lory, 1763–1840: Chute superieure du Reichenbach, dans la Vallée d'Oberhasli, aus: Recueil de paysages suisses dessinés d'après nature, 1797 oder 1798. Kolorierte Umrissradierung, 218 × 165 mm. Winterthur, Sammlung Stiftung Familie Fehlmann.

Heinrich Rieter, 1751–1818: Meiringen und das Oberhaslital. Bleistift, Tusche und Wasserfarben auf Papier. Kunst Museum Winterthur, Geschenk des Bibliothekkonvents Winterthur 1872.